



Dr. Jens Salva beim Fischen mit einer Elektroangel in der Grove. Foto: jwp

Fische als Reinigungskräfte

Kleines Gewässer wird wiederbelebt

Beverstedt (jwp). Nachrichten über sorglosen und die Gebote der Sparsamkeit außer Acht lassenden Umgang mit öffentlichen Geldern haben leider keinen Seltenheitswert. Dass es auch anders geht, beweist ein besonders gelungenes Umweltprojekt in der Samtgemeinde Beverstedt und der Gemeinde Schiffdorf. Unter der Überschrift „Wer Gutes tut, sollte auch darüber reden“ stellte die „Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.“ aus Hannover eine vorbildliche Maßnahme zur Gewässerentwicklung vor.

In einem Gemeinschaftsprojekt vom Landesfischereiverband Weser-Ems, dem Unterhaltungsverband Nr. 82 Geeste und dem BUND Regionalverband Unterweser wurden im Jahr 2007 Kiesbänke in die Grove eingebaut. Dadurch gelang es, das kleine, etwa ein bis anderthalb Meter breite Fließgewässer zur Geeste erfolgreich zu revitalisieren. Die notwendigen Mittel von 15 000 Euro stellte das Niedersächsische Umweltministerium bereit.

Bereits seit 1991 erfolgte in der Grove die Wiederansiedlung der vom Aussterben bedrohten Moorforelle durch die Besatzgemeinschaft Geeste. Nun wurden insgesamt 272 Tonnen Kies in das Gewässer eingebracht. Das Ergebnis ist eine ökologische Aufwertung des „strukturell verarmten“ Gewässers. Be-

fürchtungen von Skeptikern, dass damit der Wasserstand des Gewässers deutlich steigen würde, haben sich nicht erfüllt. Thomas Stroer, Geschäftsführer des Kreisverbands der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde, macht dafür die durch den Einbau der Kiesbänke erreichte höhere Fließgeschwindigkeit des Baches verantwortlich. „Dies ist ein gelungenes Projekt, wo es keine Verlierer gibt.“ Dennoch werde man das Ergebnis genau weiter beobachten, um auf eventuelle Veränderungen reagieren zu können.

Positive Ergebnisse

Vor Ort stellte Dr. Jens Salva vom Landesfischereiverband Weser-Ems die Maßnahmen vor. Dabei wies er auf die positiven Erfahrungen bei der Gewässerunterhaltung als Folge der Revitalisierung hin. Die Fische leisteten kontinuierliche „Reinigungsarbeit“ im Kiesbett, so dass ein erneutes Verschlammen nicht zu befürchten sei. Höhepunkt der Exkursion war sein Einsatz als „Elektrofischer“. Dabei sollten die Fische durch Strom betäubt werden. Aber die erhofften Prachtexemplare gingen ihm wegen des niedrigen Wasserstandes nicht ins Netz. Doch schon in wenigen Wochen, so Salva, werde man bei einer weiteren Befischung deutlich größere Moorforellen zu sehen bekommen.